

Wir bilden Erzieherinnen und Erzieher aus.



Jahresbrief 2023

Stuttgart-Botnang



Evangelische
Fachschule für
Sozialpädagogik
Stuttgart

Inhalt

Editorial • Direktorin Birgit Deiss-Niethammer	3
Ein Ort der Stille	4
Aus Unterricht und Schulgemeinde	9
Kindergarten der Fachschule	14
Gratulation: Absolventinnen und Absolventen	15
Von Personen	16
Jahresrückblick 2023	20

Kinder brauchen gut ausgebildete Erzieherinnen & Erzieher

*Wir fliegen auf
Spenderinnen
und Spender!*



Helfen Sie uns, Gutes zu tun!

Weil Kinder Wurzeln und Flügel brauchen, sind gut ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher unentbehrlich. Die Erzieherinnen-Stiftung engagiert sich für die Qualität der Ausbildung an den Evangelischen Fachschulen. Machen Sie mit! – Wir brauchen Ihre Unterstützung für aktuelle Projekte.

 Evangelische
Fachschulen für
Sozialpädagogik
Erzieherinnen-Stiftung

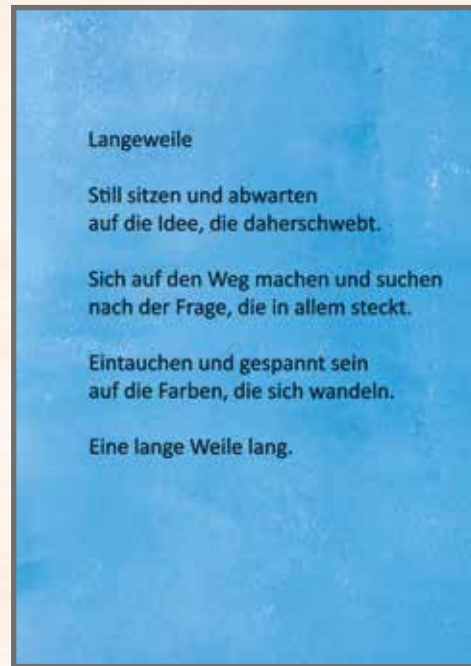
Erzieherinnen-Stiftung

Presselstraße 29 | 70191 Stuttgart
Telefon 0711 4890956 | www.erzieherinnen-stiftung.de
Evangelische Bank | Vermerk „Zustiftung“
IBAN DE38 5206 0410 0000 4187 49 | BIC GENODEF1EK1





Aus: Annemarie Steiner & Simone Schäffer „hin und her, du und ich, zwischen Farbe Worten Bildern“ 2021



Liebe Leserinnen und Leser,

„Stille ist der neue Luxus“, schreibt Erling Kagge, ein norwegischer Autor und Abenteurer, der als erster Mensch zu Fuß die drei ‚Pole‘ erreicht hat, Süd-, Nordpol und Mount Everest. „Stille enthält eine Qualität, die exklusiver und beständiger ist als jeder andere Luxus.“

Diesen Luxus gönnen wir uns seit 40 Jahren mit unserem Stillen Zimmer, das es in unserer Schule von Anfang an gibt und das wir zu Beginn dieses Schuljahres nach einer grundlegenden Renovierung und Neugestaltung wieder einweihen konnten. Uns hat fasziniert, wie bereits durch Materialien und Raumplanung das Erleben von Stille befördert werden kann. Das Ergebnis begeistert. Mit Einblicken in Vergangenheit und Gegenwart unseres Stillen Zimmers, sowie Reaktionen und Überlegungen zur Nutzung laden wir Sie gerne ein, einen Blick hineinzuwerfen.

Veränderungen bestimmen unser Leben – im ganz großen Weltgeschehen und in vielen gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Bereichen. Vieles ist ermutigend und bereichernd. Dennoch bestimmen besorgniserregende Entwicklungen natürlich auch unseren schulischen Alltag. Wie nehmen wir Bezug zu den uns umgebenden kriegerischen Auseinandersetzungen, für die es keine einfachen Lösungen gibt? Und umgekehrt: Was haben wir dieser Sehnsucht nach einfachen Lösungen entgegensetzen, die zur Abkehr von konstruktiver Mitarbeit an unserer Demokratie führen kann? Wie können wir miteinander im Gespräch bleiben? Das sind Fragen, die wir auch aus der Ausbildung nicht ausklammern können und wollen.



Ganz konkret betrifft uns weiterhin der Fachkräftemangel, zu dessen Behebung wir gerne so viel wie möglich beitragen wollen. Aber wir erleben: die Menschen, die wir gerne ausbilden wollen, sind rar und von vielen anderen Ausbildungsberufen umworben. Deshalb bieten wir ab dem kommenden Schuljahr zusätzlich den Direkteinstieg Kita ein, eine gute Möglichkeit für Menschen mit abgeschlossener Berufsausbildung und Lebenserfahrung, eine Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistenz zu machen. Auf diese neue Ausbildung bereiten wir uns mit Freude vor. Wir danken allen unseren Kooperationspartnern, den Anleiterinnen und Anleitern von ganzem Herzen für die gute und engagierte Zusammenarbeit, sei es in der klassischen Ausbildung und dem Berufspraktikum, in PiA oder in Zukunft auch im Direkteinstieg.

Es ist normal, dass an der Schule und im Kindergarten Menschen kommen und gehen. Andererseits sind das für uns doch deutlich spürbare Veränderungen. Lernen Sie die Neuen kennen und nehmen Sie Anteil an den Verabschiedungen von Kolleginnen und Kollegen. Eine direkte Auswirkung sehen Sie an diesem Jahresbrief: Annemarie Steiner hat mit 17 Jahresbriefen unserer Fachschule ein Gesicht gegeben hat! Herzlichen Dank. Nun übernimmt jemand Neues und der Jahresbrief erscheint zugleich in verändertem Layout.

Für das neu begonnene Jahr 2024 wünsche ich uns allen Zuversicht und Mut gemäß der Maxime: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ (Jahreslosung 2024, 1. Kor. 16,14)

Ihre
Birgit Deiss-Niethammer
Direktorin

Ein Ort der Stille

Unser Schulhaus bietet einen ganz besonderen Ort: Das Stille Zimmer. Es ist der Ort für Gebet und Rückzug von Einzelnen, aber auch von Gruppen von Studierenden oder für gemeinsame Angebote von Studierenden und Lehrkräften. Hier wird Stille erlebbar und Gemeinschaft im Glauben erfahrbar.

„Wir erfahren in unserem Schulalltag Glauben und Religion als tragfähige Dimensionen des Lebens.“

Dieser Satz stammt aus unserem Leitbild und er war auch die Grundlage für die Neugestaltung unseres Stillen Zimmers. Dazu muss man wissen: Das Stille Zimmer gab es von Anfang an, es war ein wichtiger Teil der Konzeption unserer im Jahr 1983 erbauten Schule. (Vgl. Interview mit Frau Rieber und Frau Vaihinger-Schwarz) Aber während einer langen Sanierungsphase in den vergangenen Jahren konnte der Raum kaum genutzt werden und wurde auch sehr in Mitleidenschaft gezogen. Wir wollten diesen Raum zu neuem Leben erwecken, ganz im Sinne unseres Anliegens, Glauben und Religion einen besonderen Raum zu geben – im buchstäblichen Sinn.

Eine Gruppe von Dozentinnen machte sich auf den Weg. Wir schauten uns unterschiedliche Räume der Stille in anderen Schulen an. Wir träumten davon, was alles in diesem Raum in Zukunft stattfinden könnte. In mehreren Runden beteiligten sich die Studierenden mit ihren Wünschen und Vorstellungen. Mehr und mehr wuchs der Wunsch, nicht nur den Raum zu verändern, sondern mit der Neugestaltung des Raumes auch Erfahrungsräume des Glaubens an der Fachschule neu in den Blick zu nehmen.



Heidi Fritz, Birgit Deiss-Niethammer, Dr. Elke Theurer-Vogt, Judith Stoll



und des Glaubens an unserer Fachschule

Was uns klar wurde: Dieser Raum soll (wieder) Wärme, Schönheit und Stille ausstrahlen und erfahrbar machen. Es soll ein Ort sein, an dem man sich gerne aufhält, der Ruhe und Frieden ausstrahlt und „Hören“ ermöglicht, der mit Gott in Verbindung bringen kann.

Für die Renovierung und Neugestaltung des Raumes kam unser Träger auf, der „Verein Evangelischer Ausbildungsstätten für Sozialpädagogik“. Ebenso erhielten wir Fördergelder aus dem Fonds „Neue Aufbrüche“ der evangelischen Landeskirche, sowie von der Erzieherinnen-Stiftung.

2021 starteten wir mit Judith Stoll (Interior Designerin) in eine sehr konstruktive Planungsphase. Ihre Entwürfe haben uns begeistert. So könnte das Eintauchen in Stille gelingen. Ein Raum, der überrascht und hinein nimmt in spirituelle Dimensionen des Lebens. In dem Sein und Sinn erlebbar werden kann und der Offenheit für Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeiten ausstrahlt. Ein ganz entscheidender Aspekt dabei war, eine ruhige Atmosphäre und einen lichten Raum zu schaffen. (Vgl. Interview mit Judith Stoll)

Ab Herbst 2022 wurde dann der Raum renoviert. Aus dem früheren Raum haben wir die „Horchende“ übernommen. Sie steht für die Bedeutung der Stille, in der erst das wirkliche Hören möglich wird. Wir entschieden uns auch wieder für einen Teppichboden, auf dem sich gut sitzen und sogar liegen lässt. Eine übers Eck eingebaute Bank aus geweißtem Eichenholz und vor allem weiße Vorhänge, die den ganzen Raum prägen und Rückzugsmöglichkeiten bieten, sind so ausgerichtet, dass der Blick Richtung Licht geht, hinaus aus dem bodentiefen Fenster aufs Dach. Zu Beginn des Schuljahres feierten wir

im Rahmen unserer Schulgemeinde die Einweihung des neugestalteten Stillen Zimmers, zusammen mit Frau Stoll, der wir die wunderschöne gelungene Gestaltung verdanken und Frau Vaihinger-Schwarz, einer der beiden Urheberinnen des Stillen Zimmers. Als kleine Überraschung wurde ergänzend ein Hoffnungs- und Friedensbaum auf dem Flachdach vor dem Stillen Zimmer gepflanzt, der beim Blick aus dem Fenster ins Auge fällt – ein Beitrag von Schulsekretärin Dr. Elke Theurer-Vogt mit Unterstützung von Oberkirchenrätin Carmen Rivuzumwami.

Und wie geht es weiter?

Wir träumen davon, dass durch die Umgestaltung des Stillen Zimmers viele ihren persönlichen Zugang zur Stille finden und immer wieder heraustreten können aus den vielfältigen und eng ge-

takteten Anforderungen der Ausbildung und des Berufs. Wir träumen davon, dass weitere Räume für Glauben, für Kirche in der Lebenswelt, entstehen. Wie könnte das 2024, 2025 aussehen? Wie erfahren wir, Studierende, Lehrende und Mitarbeitende Glauben und Religion als tragfähige Dimensionen unseres Lebens in der Fachschule? Der Prozess geht weiter!

*Birgit Deiss-Niethammer, Schulleiterin;
Annegret Lutzeyer, Dozentin*



„Man kommt rein und fühlt sich gleich besser.“

„Ruhe, Entspannung, Sicherheit und Vertrauen.“

„Mega schön.“

„Können wir hier nicht 10 Minuten Stille machen, statt nur einer.“

„Hier komm ich runter.“

Interview mit Frau Vaihinger-Schwarz und Frau Rieber

Im vergangenen Sommer sprach Frau Lutzeyer mit Frau Rieber und Frau Vaihinger-Schwarz. Beide haben früher an unserer Schule unterrichtet und als Dozentinnen die Verlagerung des Standorts der Fachschule aus dem Stuttgarter Westen nach Botnang und den damit verbundenen Neubau der Fachschule miterlebt und mitgestaltet. Frau Lutzeyer wollte wissen, wie es damals (vor 40 Jahren) überhaupt zu einem Stillen Zimmer in der neuen Fachschule gekommen ist. Die Antworten sind hochaktuell:

Frau Lutzeyer: Wie ist das Stille Zimmer entstanden?

Frau Rieber: Das Stille Zimmer hat verschiedene Wurzeln. Zum einen habe ich gemerkt, dass ich selber der Stille bedarf. Der Alltag ist von Hektik und Lärm geprägt. Und all das Viele verhindert immer mehr, dass wir uns selbst wahrnehmen, die eigene leise Stimme in uns hören, verhindert, dass wir uns selbst finden. Zum andern finden sich Spuren in der Pädagogik zum Beispiel bei Fröbel und Montessori, bei denen Stille, Staunen und Danken eine große Rolle spielt. Wir beide haben uns eingesetzt, dass es in den neuen Räumen in Stuttgart-Botnang ein Stilles Zimmer gibt.

Frau Vaihinger-Schwarz: Es hat Überzeugungsarbeit gebraucht beim Oberkirchenrat. Stille, Meditation war damals (in den 1980iger Jahren) noch nicht so verbreitet unter Christen.

Frau Lutzeyer: Was fand im Stillen Zimmer statt?

Frau Vaihinger-Schwarz: Zu Beginn eines jeden Schuljahres gab es für die neuen Schülerinnen und Schüler eine Einführung ins Stille Zimmer und eine Hinführung zur Stille. Dabei griffen wir zum Beispiel auf den Satz von Jörg Zink zurück: ‚Ich möchte schweigen, Herr, dass ich unter den vielen Stimmen die Deine erkenne.‘ Regelmäßig gab es Meditationsgruppen, die sich im Kreis auf Meditationsbänkchen oder Hockern in der Mittagspause trafen zu Stille und kontemplativen Gebet. Später fanden auch Schülerbibelkreise statt.

Frau Rieber: Frau Vaihinger-Schwarz hat später auch Wahlpflicht „Stilleübungen“ angeboten. Wir haben dann auch mit Einrichtungen zusammengearbeitet, die Stille für Kinder im Kindergartenalltag eingeübt haben.

Frau Lutzeyer: Vielen Dank für dieses eindrückliche Gespräch.

Die Stille ist die Erholung der Seele.

Die Stille ist Ruhe und Ewigkeit. Man muss die Stille wollen, sie kommt nicht von selbst.

Die Stille ist die Ruhe vor dem Sturm.

Die Stille ist keine Leere. Sie gibt Raum zum Denken, Atmen und gibt Antworten.

Die Stille ist mein Ruhepol, mein Anker. Bei ihr kann ich Kraft tanken und ganz und gar zu mir kommen.

Die Stille kann die sprudelnde Quelle für Ideen sein.

Die Stille ist der Sound des Alls.

In den Kreisen:
Stimmen aus PiA3a und 3b



Aus dem Adventsbrief des Evang. Kindergärtnerinnenseminars des Jahres 1969 zur Entstehung der „Horchenden“, die die damalige Werklehrerin Frau Roos aus einem alten Kirchenbalken geschnitzt hat:

Die Künstlerin arbeitete ohne Probemodell; sie mußte es, denn sie wollte in der Figur ja die Gestalt des Balkens erhalten, den Übergang von der Achtkantigkeit zur Vierkantigkeit verwenden (er liegt jetzt unter den Ellbogen des Mädchens); aber auch die Maserung, die Risse und Fehler des Holzes mußten bedacht und aufgenommen werden. Es war ein widerspenstiges Holz, splitterig und rau, aber schließlich schmiegte es

sich. (...) Dieses wunderbar herbe, nach innen gekehrte Gesicht. Diese scheue, verhaltene Gebärde der Hände. Dieses Horchen mit allen Fasern, mehr nach innen als nach außen gerichtet und darum mehr nach innen gehend. Was hört sie, unsere Horchende? Hat sie nicht seit hundertfünfzig Jahren im Holz der alten Kirche gelauscht, Sonntag für Sonntag?

Am Samstag vor dem 1. Advent, als alle unter der 1. Kerze versammelt waren, schleppte Frau Roos den fast mannshohen Balken herein, allein, sie ließ sich von niemand helfen. Sie stellte die „Horchende“ vor sich in den großen Kreis und sagte: „Das habe ich gemacht, und jetzt soll es dem Seminar gehören“.

Evang. Kindergärtnerinnenseminar
7 Stuttgart 1, Johannesstr. 6
Im Advent 1969

Liebe Freunde unseres Seminars!

Auch dieses Jahr wollen wir Ihnen einen besonderen Gruß beilegen. Noch nie haben wir es mit solch großer Freude getan wie heute.

Ich möchte Ihnen die Entstehungsgeschichte des beigelegten Bildes erzählen. Vor einigen Jahren kam unsere liebe Frau Roos dazu, wie hinter der alten Gaisinger Kirche berghoch altes Holzerampel lag, weil die Kirche renoviert werden sollte: Kirchenbänke, Treppentritten, eine Tragsäule der Empore, viele verschlissene, aber einiges doch noch gesund im Holz. Und weil sie ja sich ein Leben lang darin gelibt hat zu sehen, was in einem "Scheitell" steckt, fragte sie gleich, ob sie nicht etwas davon haben könne. Freilich, - das Zeug werde doch bloß verbrannt. Der gute Pfarrer Kirchner (Sie kennen doch meine Frau, unser Früheres Fraulein Scherz) hat es ihr sogar ins Haus gefahren.

Da lag der Balken, schichtig von Zimmermann behauen, nie und da gerissen, und splitteriges Holz, nicht zum Schlitzen gedacht. Er lag schon ein paar Jahre. Wann soll eine Werklehrerin mit so viel Stunden und so viel Schülerinnen selber zum Schneiden kommen?

In diesem Sommer kam sie dazu. Uns fehlte drei Monate lang ein Oberkurs, - Schuljahresstellung. - und die dafürstehenden Aufbaumkurse waren wenig "entnervend". Zum ersten (und vermutlich letzten) Mal ging man nicht total erschöpft in die Sommerpause. Und schon war der Balken an der Werkbank eingespant. Man durfte nie nicht stören, wie sie da Woche um Woche mit dem spröden Holz rang. Nur spät abends, wenn man angeblich nachsehen mußte, ob kein Fenster offenstand, konnte man sich hinunterziehen. Da schälte sich dann mehr und mehr heraus, was wir jetzt sehen: die Gestalt der "Horchenden".

Die Künstlerin arbeitete ohne Probemodell; sie mußte es, denn sie wollte in der Figur ja die Gestalt des Balkens erhalten, den Übergang von der Achtkantigkeit zur Vierkantigkeit verwenden (er liegt jetzt unter den Ellbogen des Mädchens); aber auch die Maserung, die Risse und Fehler des Holzes mußten bedacht und aufgenommen werden. Es war ein widerspenstiges Holz, splitterig und rau, aber schließlich schmiegte es sich. Hat sie das nicht ein Leben lang geliebt, aus jedem Holz etwas Brauchbares zu machen? Ist das nicht das Wichtigste, was unsere jungen Erzieher bei ihr lernen konnten seit fast einem Vierteljahrhundert: aus jedem Holz etwas zu machen?

Und was zu machen? Dieses wunderbar herbe, nach innen gekehrte Gesicht. Diese scheue, verhaltene Gebärde der Hände. Dieses Horchen mit allen Fasern, mehr nach innen als nach außen gerichtet, und darum mehr nach innen gehend. Was hört sie, unsere Horchende? Hat sie nicht seit hundertfünfzig Jahren im Holz der alten Kirche gelauscht, Sonntag für Sonntag?

Am Samstag vor dem 1. Advent, als alle unter der 1. Kerze versammelt waren, schleppte Frau Roos den fast mannshohen Balken herein, allein, sie ließ sich von niemand helfen. Sie stellte die "Horchende" vor sich in den großen Kreis und sagte: "Das habe ich gemacht, und jetzt soll es dem Seminar gehören".



Die Stille ist lauter als der mächtigste Schrei.

Die Stille ist der Ort, an dem ich Gottes Herzschlag spüre.

Die Stille ist ein Moment, in dem der Alltag leiser wird.

Le silence est le plus haut degré de la sagesse.

Die Stille ist ein Moment, um mit sich selbst Frieden schließen zu können.

„Leih der Stille dein Ohr“

Interview mit Judith Stoll, Interior Designerin

Birgit Deiss-Niethammer: Frau Stoll, jetzt ist es soweit, wir feiern jetzt die Einweihung unseres Stillen Zimmers, das wir in den letzten Monaten auch bereits ‚erproben‘ und kennenlernen konnten. Sie haben intensiv mit uns zusammengearbeitet und das Konzept für den Raum entwickelt. Im Oktober 2021 waren Sie zum ersten Mal bei uns, um den Raum und unsere Überlegungen dazu kennenzulernen. Was war Ihr erster Eindruck, als Sie den Raum betreten haben?

Judith Stoll: Mein erster Eindruck war: Im Raum passiert zu viel – das Auge kommt durch die unterschiedlichen Materialien und Farben nicht zur Ruhe. Auch wenn der Raum mit Bildern und Möbeln gefüllt war, wirkte er doch leer und unbehaglich.

Birgit Deiss-Niethammer: Bei dieser ersten Begegnung haben wir darüber gesprochen, was uns wichtig ist: Wir wünschen uns einen Raum, der einen Gegenpol zum Klassenraum bildet, zur schulischer Betriebsamkeit. Ein Raum für alle hier an der Schule. Und dann haben Sie uns nach kurzer Zeit einen Entwurf gezeigt, der uns auf Anhieb überzeugt hat. Was hat Sie bei Ihrem Entwurf geleitet, was war bzw. ist Ihnen wichtig?

Judith Stoll: Die folgenden Zitate dienten mir als Inspiration für die Gestaltung des Raumes:

*ein licht, welches dinge beleuchtet,
die, ehe das licht darauf fiel, ohne form für uns waren.*

Und:

*leih der stille dein ohr, damit du
das singen der ewigkeit vernimmst.*

Hier stehen die Wörter Licht, Form und Stille im Fokus.

Der Vorhang als Gestaltungselement dient dazu, die ursprüngliche Form des Raumes aufzuheben, um ein Gefühl der Weite und Ewigkeit zu bilden. Gleichzeitig reflektiert der helle Stoff das Licht und schafft somit eine natürliche Aufhellung des Raumes.

Die Vorhänge dienen nicht nur dazu den Raum zu teilen, sondern sorgen unter anderem für Rückzug, öffnen und schließen und führen Besucherinnen und Besucher hin zum Licht.

In einer Zeit der Schnelllebigkeit und Ablenkung wählte ich nur wenige und natürliche Materialien aus. Diese schaffen ein angenehmes Raumklima.

Birgit Deiss-Niethammer: Was bedeutet für Sie persönlich Stille?

Judith Stoll: Stille bedeutet für mich ruhig zu werden und inneren Frieden zu spüren. Die Anforderungen und die Lautstärke des Alltags zu reduzieren.

Das schaffe ich am besten in der Natur – im Wald, am Wasser oder in der Architektur. Arbeiten von Christo, James Turrell, John Pawson und das Konzept ‚Healing Architecture‘ verkörpern für mich absolut Stille und Weite. Sie waren mir vor allem bei diesem Projekt eine große Inspiration.

Birgit Deiss-Niethammer: Wie gehen Sie vor, um Ideen zu bekommen und zu entwickeln?

Judith Stoll: Zuerst trage ich die Gegebenheiten schriftlich zusammen: Wo befindet sich dieser Ort, wer sind die Besucher/Nutzer, welche Materialien stehen zur Verfügung, wie verhält sich das Licht im Raum.

Hier war der Auftrag an mich: Raum der Stille.

Dann stelle ich mir selbst Fragen, wie: Was braucht der Raum/Ort, um die verschiedenen Kriterien zu erfüllen? Was bedeutet Stille? Ich sammle wissenschaftliche Fakten zu: Was macht Stille mit dem menschlichen Körper? Es ist tatsächlich so, dass Stille das Wachstum unserer grauen Zellen anregt. Stark vereinfacht könnte man sagen: Stille macht schlau. Ich suche auch nach Zitaten, Gedichten oder befasse mich mit den Arbeiten unterschiedlicher Architekten. Weiter geht es dann mit einem Moodboard, hier kombiniere ich Materialien und Farben.

Birgit Deiss-Niethammer: Und nun noch meine letzte Frage: Was wünschen Sie diesem Raum?

Judith Stoll: Ein wichtiger Bestandteil meiner Konzeptentwicklung war es, keine bildhafte religiöse Symbolik einzusetzen, um einen Ort zu schaffen, mit dem sich Menschen verschiedener Glaubensrichtungen identifizieren können. Es soll ein Ort des Ankommens, der Ruhe und der Besinnung sein.

Ein Raum, der uns die Möglichkeit gibt aufzutanken, uns motiviert Grenzen aufzulösen, weiter zu denken und unser Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken.

Birgit Deiss-Niethammer: Vielen Dank, Frau Stoll!

Ideen zu nachhaltiger Entwicklung aus der Lernbegleitung



Die letzte Phase der Lernbegleitung im Unterkurs 1 stand unter dem Motto BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung). Unter der sehr allgemeinen und freien Aufgabenstellung: „Welche Ideen haben Sie, wenn Sie daran denken, dass Sie das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung mit und für Kindern umsetzen sollen?“, hat die Klasse in Kleingruppen über 4 Wochen ganz unterschiedliche Ideen entwickelt. Die Ergebnisse wurden im Plenum präsentiert bzw. konnten wir alle als „Probegruppe“ die vielfältigen Ideen ausprobieren. So fand u. A. die Erprobung von Regrowing¹ und Kerzenrecycling statt, wir haben ein Quiz zum Saisonkalender gemacht, Kresse ausgesät, Wachstücher selbst hergestellt und einen saisonalen Obstsalat zubereitet und genüsslich verspeist!

Barbara Kelterbaum, Klassenlehrerin

1 Das bedeutet „Gemüse nachwachsen lassen“ und meint, dass man aus vermeintlichem Biomüll, wie dem oberen Abschnitt einer Möhre, wieder etwas Neues wachsen lässt.

Spiele in und mit der Natur: Die Geschichte vom Zwergenhotel

Im Rahmen der Unterrichtseinheit „Natur“ hat sich der BK2 mit Spielen in und mit der Natur auseinandergesetzt und selbst ein Spielebuch entwickelt und gestaltet und die Ideen dann selbst mit der Klasse im Wald erprobt. Hier exemplarisch die Geschichte zum Impuls: „Bau eines Zwergenhotels“ **von Jonas Olenczyn (BK2):**

In den fernen, entlegensten Winkeln unserer Welt erzählt man sich von einem uralten Zwergenvolk. So uralte, dass sie mit eigenen Augen die ersten Bäume Wurzeln schlagen sahen. So klein, dass sie auf Mäusen reiten konnten, als wären sie Elefanten und so heiter und fröhlich, dass nicht ein einziger Tag verstrich, an dem man nicht ihr herzerwärmendes Kichern und Lachen vernehmen konnte, hatte man nur das Glück sie einmal selbst zu Gesicht zu bekommen. Denn aufzufinden waren diese kleinen zwergenmützig Gestalten nicht so ohne weiteres. Von Magie durchdrungen, wussten sie sich durchaus vor den neugierigen Blicken der Menschen zu verstecken, denn eines schätzten die Zwerge noch mehr als ihre putzigen Stiefel und ihre wohlgepflegten Bärte: ihre Abgeschiedenheit vom Rest der Welt. Wie es sich für ein waschechtes Wandervolk gehört, zogen diese bunt gemischten Generationen von Zwergen also um die Welt, niemals allzu lange an einem Ort verweilend, wie fahrende Ritter umherziehend, denn um sich das sonnige Gemüt zu bewahren, braucht es vor allem eines: Abwechslung!

Eines schätzten die Zwerge noch mehr als ihre putzigen Stiefel und ihre wohlgepflegten Bärte: ihre Abgeschiedenheit vom Rest der Welt.

So streiften diese Zwerge durch die vor Hitze flimmernenden Dünen der Wüsten, betteten sich zum Schlaf in Hängematten ähnelnden Palmblättern des Regenwaldes und kuschelten sich auch schon in den unterirdischen Höhlen schneebedeckter Berge aneinander. Es gibt kaum Lebewesen auf Erden, die mehr von unserer großen weiten Welt gesehen haben, als diese dickbäuchigen Gesellen. Und wie es der Zufall so will, ist mir aus verlässlicher Quelle etwas überaus Brisantes zu Ohren gekommen. Vorgestern erzählte mir ein aufgebracht Eichhörnchen ganz aufgeregt davon, dass in nicht ferner Zukunft die nächste Anlaufstelle der Zwerge wohl dieser wunderschöne Wald zu sein scheint. Daher bietet sich für uns alle eine einmalige Gele-

genheit. Denn, was könnte unsere kleinen Freunde dankbarer stimmen, als bei ihrem Eintreffen hier bereits eine eindrucksvolle Ansammlung kuscheliger Behausungen vorzufinden, in welcher sie nach Herzenslust ihre zahllosen Feste feiern und ihre traditionellen Lieder anstimmen könnten?

Hier kommt ihr also ins Spiel!

Eure Aufgabe wird es sein, mit offenen Augen loszuziehen und allerhand Material und Gut zusammenzutragen, aus welchen ihr dann ein einzigartiges Zwergenhotel aus dem Boden stampft. Alles, was ihr findet, kann, darf, ja soll verwendet werden!

Ich bin jetzt schon gespannt wie ein Gummiband um einen Elefanten, welche ansehnlichen Hingucker bald schon diesen Wald verschönern werden. Lasst uns diesen Wald in eine gemütliche Zwergensiedlung verwandeln!

Und wer weiß, vielleicht zeigen sich die Zwerge ja erkenntlich und teilen zum Dank ihren Zwergenziegenkäse mit uns oder stricken ein paar ihrer berühmten Zwergenfingerhüte für uns. Möge das Bauen beginnen!



Schwindendes Besteck erzeugt kreative Drucktätigkeit



Im letzten Schuljahr gab es in unseren Schulküchen ein besonderes Phänomen, viele Gabeln sind nach und nach spurlos verschwunden, auch die dann neu nachgekauften. Daraus entwickelte sich der begründete Verdacht, dass sich irgendwo im Schulhaus der überaus scheue, aber gefräßige Gabelschlucker (*Furcillaphagus clandestinus*) aufhält. Hinweis: Da bei zoologischen Artbezeichnungen das generische Maskulinum verwendet wird, könnte es sich auch durchaus um ein Weibchen handeln.

Während der Thementage wurden in unterschiedlichen Drucktechniken mit verschiedenen recycelten Materialien phantasievolle, vielfältige, farbige Drucke vom Gabelschlucker m/w/d (*F. clandestinus*) hergestellt, die nun die Küchen der Studierenden schmücken und zu nachhaltigem und achtsamem Umgang mit dem Besteck und Geschirr animieren, aber auch zum Schmunzeln anregen.

*Helga Abendschein,
Dozentin für ästhetische Bildung*



Workshop „Cybermobbing – sicher im Netz“

Das Smartphone ist unser täglicher Begleiter. Aber welche Gefahren birgt der Umgang mit diesem? Kann das Smartphone sich vom Alltagsgegenstand in eine „Waffe“ wandeln? Was heißt das?

Wir konnten Herr Hauck vom Polizeipräsidium Stuttgart, Kriminalprävention, gewinnen, unseren Schülerinnen und Schülern aus den beiden Unterkursen mehr Sicherheit und einen bewussten Umgang mit diesem Medium zu vermitteln. Dies ist insbesondere relevant, da das Praktikum im Unterkurs im Schulkindbereich zu absolvieren ist und somit die Auszubildenden überlegter und kompetenter Kinder und Jugendliche beim Benutzen dieses Mediums begleiten können. Auch aufgrund des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter ab dem Schuljahr 2026/2027 könnte das neu erworbene Wissen gewinnbringend sein.

Herr Hauck stellt anschaulich und mit vielen praktischen Beispielen dar, welche Regeln, aber auch Einschränkungen im Umgang mit dem Smartphone zu beachten sind. Die Themenpalette ist vielfältig: Cybermobbing, Cybergrooming (Anbahnung sexueller Kontakte mit Minderjährigen im Internet), Fertigen und Versenden von Bildern oder Videos, Hate Speech (menschenverachtende Aussagen), Austausch pornografischer Inhalte, Sextorsion (Erpressungsmethode mit Fotos oder Videos, auf denen eine Person nackt oder bei sexuellen Handlungen zu sehen ist), Sexting (Versenden und Empfangen selbstproduzierter, freizügiger Aufnahmen via Computer oder Smartphone). Neben der grundsätzlichen Erklärung, was unter den einzelnen Begriffen zu verstehen ist, erläutert Herr Hauck ausführlich, welche Apps sowie Plattformen hier Anwendung finden. Er gibt handfeste Tipps zur Mediensicherheit und ermutigt, kritisch beim Umgang mit dem Smartphone zu sein, Vorsichtsmaßnahmen (z.B. bei Einstellungen) zu treffen und sich nicht zu scheuen, bei auftauchenden Problemen Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Die drei Stunden verfliegen durch Methodenwechsel (Vortrag, Gruppenarbeit, Diskussion, Film) wie im Fluge. Es bleibt die Erkenntnis zurück, dass die digitale Welt unser Leben und den Alltag erleichtern kann, aber eine starke Medienkompetenz erfordert, um nicht Opfer von Straftaten oder gar zu Tätern zu werden.

*Salome Lindner UK2;
Birgit Krämer, Dozentin*

Hate Speech

Cybergrooming

Cybermobbing



Nachhaltig in Stuttgart unterwegs

Stellen wir uns das mal vor:

Ein gemütlicher Ferientag in Stuttgart, an dem wir die Stadt ein wenig erkunden wollen. Ein spätes Frühstück im Café, ein Ausstellungsbesuch, dazwischen Shoppen – Kleidung

und Geschenke in ein paar besonderen Läden, sich mit Freunden zum Eis essen verabreden ... und das alles natürlich nachhaltig, öko und fair!

Eine Gruppe von Studierenden hat sich mit Frau Theis, die diese Aktion entwickelt hat, im Rahmen der Thementage genau damit beschäftigt:

Welche nachhaltigen Angebote gibt es in Stuttgart – und wo sind sie zu finden? Was ist das Besondere an ihnen und wie sind sie (natürlich ohne Auto) zu erreichen?

Herausgekommen sind dabei originelle Vorschläge und erstaunlich viele Ideen für unterschiedliche Stadterkundungen, bei denen man etwa vom Naturkostladen mit Café zum Secondhandgeschäft geleitet wird, um anschließend mit dem Stadtbike in den Park zu gelangen, bevor es mit Bus oder Stadtbahn in eine tolle Ausstellung geht. Vieles umsonst, alles nachhaltig.

Wie im vergangenen Jahr (wir berichteten im Jahresbrief 2022) haben wir auch 2023 zum Schuljahresende drei Tage unter das Motto „Nachhaltigkeit“ gestellt. Ein Thema, das nicht an Bedeutung und Brisanz verloren hat. Einige Workshops vom letzten Jahr wurden aufgegriffen, z.B. das gemeinsame Kochen – viele neue Angebote kamen hinzu. Etwa das Herstellen von Naturkosmetik, ein Besuch beim Hobby-Imker, Upcycling von alten Jeans (aus denen entzückende Utensilos genäht wurden), es gab tolle Naturerlebnisse, abenteuerliche Wanderungen, spannende Besichtigungen und vieles, vieles mehr.

Beim gemeinsamen Fest zum Schuljahresabschluss konnten wir all dies bestaunen, genießen, uns austauschen und erneut feststellen: Nachhaltiges Leben bedeutet nicht Verzicht, sondern ist kreativ und macht Spaß! (Mehr dazu auf unserer Homepage.)

Für die tollen Ideen ein herzliches DANKESCHÖN an die engagierten Kolleginnen, Kollegen und Studierenden – vor allem und ganz besonders an die Organisatorinnen dieser drei Tage!

Annemarie Steiner, Dozentin



Morgens früh um sechs ...

... da wäre es noch viel zu früh gewesen, um unsere Rollkinos den Kindern aus dem Fachschulkindergarten vorzuführen! Doch an einem Freitag im Oktober – so gegen zehn – zeigte die Gruppe ihr **ROLLKINO** zum Gedicht von der Hexe, die Spinnenbeine und anderes zu Mittag kocht. Das Publikum bestand aus einer Kindergruppe und zwei Erzieherinnen aus unserem Fachschulkindergarten.

Das Hexengedicht konnten alle Kinder mitsprechen und auch beim Rollkino zum Lied über die Oma im Hühnerstall sangen einige mit. Insgesamt zeigte die Gruppe von Studierenden der Unterklasse sechs Rollkinos zu Liedern, Gedichten und Geschichten, die für Kinder im Kindergartenalter passend sind. Ein Herbstgedicht und Geschichten über Freunde und besondere Freundschaften wurden von den Kindern konzentriert mitverfolgt und mit einigen Lachern („Hä?, ein Affe, der ein Schaf auf den Baum tragen will?“) und Kommentaren („Ich hab‘ auch eine beste Freundin.“) gewürzt. Selbst das altbekannte Märchen von Hänsel und Gretel (noch eine Hexe!) verzauberte die Zuschauerinnen und Zuhörer durch den lebendigen Vortrag und die farbenfrohen, leuchtenden Bilder.

Die Studierenden aus dem Wahlpflichtunterricht „Bewegte Bilder“ hatten richtig Spaß daran, den Kindergartenkindern ihre originell gestalteten Rollkinos vorzuführen. Das Interesse auf Seiten der Kinder war groß und sie ließen sich am Ende der kleinen Veranstaltung genau erklären, wie das denn geht und gemacht wird, so ein Rollkino herzustellen.

Ganz einfach: man braucht einen Pappkarton, zwei Röhren, eine lange Bahn Butterbrotpapier und Kinder, die tolle Bilder zu einer Geschichte (oder einem Lied oder...) malen. – Wir sind gespannt, was da entsteht!

*Annemarie Steiner, Dozentin
im Bereich Ästhetische Bildung*





Summ, summ, summ - Bienen fliegen rum



Ausgangspunkt für das Wahlpflichtfach „Honigbienen“ war der Gewinn des Erlebnis-Sets Bienenwunder von Mellifera e.V. Mit dem Versprechen an den Verein, das Set auch gewinnbringend einzusetzen, musste eine Form gefunden werden, wie dieses Thema einerseits für die Studierenden und andererseits für Kindergartenkinder erlebbar und interessant gestaltet werden kann. Das Ergebnis dieser Überlegungen war das Wahlpflichtfach „Summ, summ, summ“ im Berufskolleg.

Die Idee war, am Thema Honigbienen die Ziele für das Querschnittsthema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) zu veranschaulichen und zu erleben. Obwohl fast niemand zu Beginn Honig essen wollte, hat sich sehr schnell gezeigt, dass die Gruppe vielfältige Einfälle und unglaubliche Motivation hat, und so ist ein Wahlpflichtfachangebot mit Projektcharakter entstanden, dessen Ende viel zu schnell für all unsere Ideen kam. Die Anatomie einer Honigbiene, die Bestäubung, ein Bienenjahr im Überblick, Grundlegendes zur Biodiversität, das alles wurde als Basiswissen erarbeitet. Der Besuch bei Imker Eduard Kasdorf war ein erstes Wow-Erlebnis, der kleine Filmzuschnitt dazu wurde gleich bei Instagram hochgeladen. Die Bientorte zum vorläufigen Abschluss war ein weiterer Wow-Moment.

Bildung für nachhaltige Entwicklung soll Menschen befähigen, sich verantwortlich und kreativ auf der Grundlage



eines fundierten Wissens über komplexe Zukunftsfragen an der Gestaltung von Gegenwart und Zukunft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu beteiligen. Dieses Ziel setzen wir unter anderem so um, dass wir einen kleinen verwilderten Bereich zwischen der Schule und dem Kindergarten in eine insektenfreundliche Wildblumenwiese umgestalten. Mit einheimischen Blumen wird nicht nur für Bienen, sondern auch für andere Insekten ein neuer Lebensraum, bzw. eine neue Nahrungsquelle entstehen. Zur Neugestaltung musste zunächst der Wildwuchs von Unkraut, abgelegtes Baumaterial und weggeworfener Abfall entfernt werden. Neue Erde wurde teilweise aufgeschüttet, aber noch sind wir längst nicht fertig mit der Umgestaltung. Weitere Erde und das Einsäen der Samen aus der städtischen Aktion „Lass es Blühen!“ folgen im Frühjahr 2024, wenn das Wahlpflichtfach mit „Summ, summ, summ 2“ im Unterkurs fortgeführt wird.

Cornelia Meyer, Dozentin





Kindergarten
der Evangelischen
Fachschule
Stuttgart-Botnang

„Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ - das Motto unserer Ausbildung zur Erzieherin

Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ – hat ein berühmter Pädagoge namens Johann Heinrich Pestalozzi einst gesagt. Dies beinhaltet, dass die Kinder im Tun, verbunden mit ihren eigenen Gefühlen und Ideen, die Welt erkunden sollten. Diese Aussage gilt jedoch nicht nur für die Kinder, sondern auch für uns Erwachsene. Wir beide haben uns dieses Motto „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ zu Herzen genommen, als wir unsere Ausbildung zur Erzieherin absolviert haben. Dabei hatten wir das besondere Glück, dass wir uns direkt im Kindergarten der Evangelischen Fachschule praktisch einarbeiten konnten. Das Tolle ist, dass der Fachschulkindergarten genau die pädagogischen Ansichten, die in der Fachschule theoretisch vermittelt werden, im „Real-Life“ praktisch umsetzt. Dies erleichterte es uns, schnell in die pädagogische Arbeit einzusteigen und unseren persönlichen Teil dazu beizutragen. Unter anderem konnten wir Gelerntes aus den einzelnen Handlungs- und Lernfeldern der Fachschule, wie beispielsweise aus Ästhetik, Medienpädagogik, Kinderliteratur und vielen weiteren, direkt und ganz praktisch erproben. Eine große Unterstützung dabei war für uns sicherlich unser kompetentes Team mit tollen Ideen und das vielfältige Raum- und Materialangebot im Fachschulkindergarten. Hier ein paar für uns bedeutsame Erinnerungen aus der pädagogischen Arbeit aus dem vergangenen Jahr im Fachschulkindergarten:



Beide haben wir uns sehr gerne mit den Kindern im künstlerischen Bereich „ausgetobt“. Wir haben Druckstöcke mit den Kindern gemeinsam hergestellt. Wir haben mit Naturmaterialien gebastelt. Und wir haben sogar Musikinstrumente hergestellt und mit diesen dann mit den Kindern musiziert. Ein weiteres großes Feld, in dem wir tätig waren, war das Feld „Sinne“. Wir haben ein Sinnes-Projekt auf die Beine gestellt, bei dem die Kinder ganzheitlich die sieben Sinnesbereiche mit vielfältigen pädagogischen Angeboten schulen konnten.



Beide haben wir uns sehr gerne mit den Kindern im künstlerischen Bereich „ausgetobt“. Wir haben Druckstöcke mit den Kindern gemeinsam hergestellt. Wir haben mit Naturmaterialien gebastelt. Und wir haben sogar Musikinstrumente hergestellt und mit diesen dann mit den Kindern musiziert. Ein weiteres großes Feld, in dem wir tätig waren, war das Feld „Sinne“. Wir haben ein Sinnes-Projekt auf die Beine gestellt, bei dem die Kinder ganzheitlich die sieben Sinnesbereiche mit vielfältigen pädagogischen Angeboten schulen konnten.

Ein Highlight dieses Projektes war der Ausflug auf die Jugendfarm Botnang mit der konkreten Aufgabe: „Wir sehen, hören und erfüllen die Jugendfarm“. Das Großartige am Fachschulkindergarten ist, dass sich in unmittelbarer Nähe ein großflächiger Wald, Spielplätze, die Ballsporthalle und wie bereits erwähnt, die Jugendfarm Botnang befinden, wo wir uns im KiTa-Alltag auch außerhalb des Geländes des Kindergartens mit den Kindern aufhalten konnten.



Ein Highlight dieses Projektes war der Ausflug auf die Jugendfarm Botnang mit der konkreten Aufgabe: „Wir sehen, hören und erfüllen die Jugendfarm“. Das Großartige am Fachschulkindergarten ist, dass sich in unmittelbarer Nähe ein großflächiger Wald, Spielplätze, die Ballsporthalle

und wie bereits erwähnt, die Jugendfarm Botnang befinden, wo wir uns im KiTa-Alltag auch außerhalb des Geländes des Kindergartens mit den Kindern aufhalten konnten.

Auch im Bereich Medienpädagogik konnten wir uns ausprobieren. Eine Sache, die wir an der Fachschule gelernt haben und unbedingt mit „unseren“ Kindern umsetzen wollten, war das Herstellen eines Trickfilms. Die Kinder hatten großen Spaß dabei, mit den digitalen Medien selbständig umzugehen und diese zu nutzen. Besonders toll fanden es die Kinder auch, dass dieser Film den Eltern dann im Rahmen eines Elternabends vorgestellt wurde.



Zum Abschluss möchten wir Danke sagen für die wunderschöne Zeit im Fachschulkindergarten. Wir sind froh, ein Teil des Teams und der tollen pädagogischen Arbeit gewesen zu sein. Und mit gutem Gewissen können wir sagen, dass wir uns ehrlich top vorbereitet fühlen für unsere weitere berufliche Zukunft und als stolze Erzieherinnen in die Welt hinausgehen.

*Abarna Pramakaran, Berufspraktikantin und
Catarina Höflinger de Oliveira, PiA-Auszubildende*

Gratulation

Wir gratulieren sehr herzlich zum Abschluss der Erzieherausbildung mit staatlicher Anerkennung



Absolventinnen und Absolventen der klassischen Ausbildung:

Maya Marie Baumgärtner	Britta Heinrich	Laura Schumacher
Korbinian Bosch	Hanna Kienzle	Natascha Schuster
Alina Braun	Leonie Leibfried	Leah Schwing
Lea-Janina Bräunig	Svenja Lienemann	Chiara Maria Semeraro
Chantal Sophie Buchholzer	Christine Lorenz	Nora Celine Simon
Monika Byrtus	Johannes Fabian Müller	Aaron Sixt
Nazife Çalik	Lisa-Marie Neubert	Belinda Stüb
Vasiliki Charisma	Patricia Pfeil	Lisa Staib
Sophie Daiber	Lilly Pirner	Arbenita Tahiri
Selinay Derel	Abarna Pramakaran	Clara Urban
Sophie Digeser	Pina Reichardt	Melina Celine Veit
Lea Franz	Johanna Doreen Schille	Samara Vetter
Noah Ilias Galagas	Mark Schinabeck	Chiara Wachtler
Nina Genger	Lara Carlotta Schmerler	Yasemin Yilmaz
Natascha Habjanic	Nadine Sophie Schüle	

Absolventinnen und Absolventen der Praxisintegrierten Ausbildung (PiA):

Yeni Patricia Arismendi Carreno	Catarina Höflinger de Oliveira	Annika Schmidt
Ildikó Timea Becht	Diana Iliyassova	Kristina Sivrić
Laura Binder	Larissa Jakob	Rebekka Suzana Thomas
Jakob Julius Brahner	Lea Jakobowski	Sehriban Uzun
Celina Brendel	Melanie Julich	Sharleen-Joyce Wahner
Kristina Brestel	Farah Mia Layh	Jannic Wild
Milicia Delić	Jasmin Mergenthaler	Micha Zeeh
Michael Häusler	Kevin Milek	

In große
Fußstapfen
treten ...

... und
selbst
Spuren
legen!

Helmut Degen

Ich heiße **Helmut Degen** und arbeite seit diesem Schuljahr als Deutschlehrer hier in Botnang an der Evangelischen Fachschule. Ich unterrichte in recht vielen Gruppen - also - in UK, OK, und drei PiA-Gruppen! Doch als pensionierter Alt-Lehrer bin ich gewappnet und ausgesprochen gerne jetzt - wieder - am Vorbereiten und Korrigieren, v.a. aber interessieren mich die unterschiedlichen Studierenden: Die meisten sind gut motiviert und bringen sich entsprechend gut ein! Außerdem bin ich auf ein sehr freundliches Kollegium gestoßen, das mir den Einstieg sehr leicht gemacht hat; ich bin deshalb tatsächlich selbst gespannt, wie lange ich als ‚alter Kerl‘ durchhalte.

Ja, kurz zu meinen Voraussetzungen: Ich studierte in Tübingen Germanistik, ev. Theologie und Philosophie, unterrichtete als Gymnasiallehrer Deutsch, Reli und Psychologie (Nachqualifikation), außerdem arbeitete ich 12 Jahre lang (nach dem Lehrermodell) als Bildungsreferent der Landeskirche.



Valerie Eißele

Mein Name ist **Valerie Eißele** und ich habe vor einigen Jahren hier an der Fachschule meine Ausbildung zur Erzieherin absolviert.

Nach meinem Studium in Niedersachsen, in den Bereichen Erziehungswissenschaft und Englisch (BA) und Sozial- und Organisationspädagogik (MA), hat mich mein Weg im September wieder zurück nach Botnang geführt und ich bin nun Teil des Kollegiums. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit allen Kolleginnen, Kollegen und Studierenden.

Julia Gutekunst

Ich freue mich, mich Ihnen erneut oder zum ersten Mal vorstellen zu dürfen. Mein Name ist **Julia Gutekunst** und ich arbeite seit September 2023 als Dozentin für Ästhetische Bildung an der Fachschule in Stuttgart-Botnang. Ich studierte Kunstpädagogik in Karlsruhe und legte meinen Master in "Kunst im Kontext" an der Universität der Künste in Berlin ab. Im Anschluss spezialisierte ich mich auf die künstlerische Arbeit mit Gruppen. Zusammen mit Schulen, Museen, Kitas und einer Kleingartensiedlung entstanden Kunstprojekte, wie etwa in Ve Agbome (Ghana), Sturovo (Slowakei) oder Chemnitz.



In den vergangenen zwei Jahre arbeitete ich als Pädagogin in einer Maria Montessori-Einrichtung und genoss es, die Kinder dort auch über einen längeren Zeitraum im Alltag begleiten zu dürfen. Ich freue mich sehr darüber, nun wieder in meiner einstigen Heimat wirken zu können und Erzieher und Erzieherinnen ausbilden zu dürfen. Es ist mir ein besonderes Anliegen, Kinder sowie Erwachsene in ihrem individuellen Ausdruck zu bestärken und ihnen ihre Zeit und ihren Raum zur freien künstlerischen Entfaltung zu ermöglichen. Dabei verstehe ich Kunst als eine weitere Sprache, die uns eine Ausdrucksfähigkeit neben den Worten ermöglicht. Ich hoffe, meine Leidenschaft an die Schülerschaft weitergeben zu können und schaue voller Freude und Spannung in die Zukunft an der Evangelischen Fachschule in Botnang.



Stephanie Hecke

Schön, mich Ihnen auf diesem Wege vorstellen zu dürfen: Mein Name ist **Stephanie Hecke** und ich bin seit September 2023 neu an der Fachschule im Fach Religionspädagogik. Ich bin evangelische Theologin und Pfarrerin, derzeit an der Martinskirche der Stuttgarter Nordgemeinde. Zum Pfarrberuf gehört in Württemberg auch der Religionsunterricht – so kam ich an die Fachschule und ich freue mich darüber, junge Menschen auf dem Weg ihrer Ausbildung zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen. Die beruflichen Handlungsfelder von Erziehung, Sozialarbeit und Bildung sind mir aus meiner Tätigkeit in der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart (Diakonie) besonders wertvoll und vertraut, ebenso wie die Herausforderungen, die sich dadurch persönlich wie berufsbiographisch ergeben können. Insofern bringe ich nun gerne meinen Teil ins Leben an der Fachschule ein, im Unterricht und in der Schulgemeinde, und bin für Sie gerne ansprechbar.

Renate Maier-Lutz

„Bildung beginnt mit Neugierde.“
(Peter Bieri)

Mein Name ist **Renate Maier-Lutz** und ich bin seit diesem Schuljahr an der Evangelischen Fachschule in Stuttgart. In meinem ersten Beruf habe ich Erzieherin gelernt. Später zog es mich an die Evangelische Fachhochschule für Sozialpädagogik, wo ich mein Studium absolvierte, um danach in unterschiedlichen Bereichen, vor allem mit Jugendlichen aus belasteten Verhältnissen, zu arbeiten. Als Lehrerin und Dozentin bin ich seit nunmehr 12 Jahren tätig: In den Ausbildungsfeldern der sozialpädagogischen Assistenz, der Jugend- und Heimerziehung und der Erzieherinnen und Erzieher an Schulen in Tübingen und Reutlingen sowie an der Dualen Hochschule in Stuttgart. Es macht mir Freude, junge Menschen für den Beruf der Erzieherin/des Erziehers auszubilden und auf die unterschiedlichen Anforderungen und mitunter auch Herausforderungen, die die sozialpädagogische Praxis mit sich bringt, vorzubereiten, neugierig zu machen und zu begeistern. In Stuttgart unterrichtete ich in den Handlungsfeldern „Unterschiedlichkeit und Vielfalt leben“, „Zusammenarbeit und Qualität entwickeln“ und im Wahlpflichtbereich „Friedenspädagogik“. Ich freue mich auf die Zeit des miteinander Lernens und auf viele gewinnbringende und schöne Begegnungen mit Ihnen.



Marina Dach

Ich bin Marina Dach und habe meine schulische Ausbildung zur Erzieherin im Juli 2023 erfolgreich abgeschlossen. Nun freue ich mich darauf, mein Berufspraktikum im Kindergarten der evangelischen Fachschule für Sozialpädagogik machen zu dürfen. Ich möchte Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und fördern, sei es sprachlich, motorisch oder kognitiv. Dabei will ich Kinder unterstützen, indem ich mit ihnen lese, spiele, spreche und mich bewege, um so miteinander wie auch voneinander zu lernen.



LEBEWOHL!

In diesem Jahr mussten wir einen Kollegen und drei Kolleginnen nach zum Teil langjähriger Mitarbeit an unserer Schule verabschieden. Sie alle hinterlassen Spuren und Schätze durch ihre Art, ihre Schwerpunkte und ihre ideenreiche Arbeit, für die wir sehr dankbar sind. Für ihren weiteren Weg wünschen wir Ihnen von Herzen Gottes Segen.



Kristina Albert

Mit großer Energie und Begeisterung übernahm **Kristina Albert** den Unterricht in Musik/Rhythmik und Motorik, als für zwei Jahre eine Stelle in diesem Bereich zu besetzen war. Schnell arbeitete sie sich ein und hatte viele Ideen im Gepäck. Auch über den regulären Unterricht hinaus engagierte sie sich in Projekten und bei zahlreichen Schulveranstaltungen, die sie nicht zuletzt durch ihr ausgezeichnetes Geigenspiel bereicherte. Ein gelungenes Schulleben lag ihr am Herzen und so verwundert es kaum, dass sie sich auch als Verbindungslehrerin sehr für die Belange der Schülerinnen und Schüler einsetzte. Wir sind Frau Albert sehr dankbar für zwei intensive gemeinsame Jahre, an die wir sehr gerne zurückdenken.

Dietmar Böhm

Über 30 Jahre gestaltete **Dietmar Böhm** unsere Schule in einer Vielzahl von Aufgabenbereichen mit:

Dietmar Böhm war ein begeisterter und begeisternder Fach- und Klassenlehrer: Die fachliche Bandbreite war groß. Sie reichte von den sozialpädagogischen Fächern und Handlungsfeldern über Spezialisierungen im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur und der Medienpädagogik bis hin zum Fach Deutsch. Fachlich immer aktuell und auf hohem Niveau, mit innovativen Ideen und einer an den Studierenden orientierten und sie für die Praxis prägenden Unterrichtsgestaltung.

Parallel war und ist Dietmar Böhm als Autor und Herausgeber von vor allem sozialpädagogischer Fachliteratur und Lehrwerke tätig.

Diese Kompetenzen prägten auch die jahrelange Gestaltung unseres Jahresbriefs und seiner zahlreichen eigenen



Beiträge zu Fachthemen, der Geschichte unserer Ausbildungsstätten und innovativen Projekten.

Auch als stellvertretender Schulleiter und Mitglied des Schulleitungsteams mit dem Schwerpunkt Schulorganisation hat Dietmar Böhm über viele Jahre die Schule aktiv mitgestaltet. Damit war er auch beteiligt an der Umsetzung der Ausbildungsreform 2003 mit Einführung des Berufskollegs, ab 2012/13 an der Erweiterung unseres Angebots um die praxisintegrierte Ausbildung. Eine wesentliche Rolle spielte er bei der konzeptionellen Entwicklung der Integrierten Ausbildung (InA) und war das für unsere Fachschule verantwortliche Mitglied in der Studienkommission in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule und der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg.

Dietmar Böhm – der Netzwerker: Sein vielfältiges Interesse, seine fachliche Expertise und sein gesellschaftspolitisches Engagement kamen der Fachschule sehr zugute. Einiges von dem, was für uns ganz selbstverständlich zur Ausbildung gehört, geht auf seine Initiative zurück: Die seit vielen Jahren engen Verbindungen nach Brünn mit regelmäßigen Studienfahrten unserer Oberkurse dorthin und Gegenbesuchen; unser Schwerpunkt in Kinder- und Jugendliteratur, die enge Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Medienladen. Darüber hinaus bereits im Jahr 2008 unsere Beteiligung an einem internationalen Projekt zur Klimagerechtigkeit und die Verbindung zur Bernstein-Köllner-Stiftung, die uns über mehrere Jahre Auslandsstipendien in der Türkei und Bosnien für einzelne Studierende ermöglichte. Sehr aktiv arbeitete Dietmar Böhm in der AG Friedenspädagogik unseres Trägervereins mit und nutzte den damit verbundenen Kontakt zur Berghof Foundation in Tübingen auch für Veranstaltungen an unserer Schule.

Die Fachschule verdankt Dietmar Böhm sehr viel! Vielen Dank für diesen langen und großen Einsatz.

Christel Hofbauer

Begonnen hat **Christel Hofbauer** als Krankheitsvertretung in einer Praxisphase im Jahr 2005. Das war, wie sich bald zeigte, ein Glücksfall.

Eigentlich hatte sie zunächst mit der Ausbildung zur Pharmazeutisch-technischen Assistentin eine ganz andere berufliche Laufbahn eingeschlagen, aber dann ging es weiter: Mit dem Abitur, dem Grundstudium in Sozialwesen und dann, mit vier Kindern, in Tübingen mit dem Studium zur Diplompädagogin. Im Auftrag des Stuttgarter Jugendamts folgte die Arbeit für das Elternseminar. Darüber erschien damals ein Zeitungsartikel mit einer sehr bezeichnenden Bildunterschrift: „Ruhe bewahren“: Christel Hofbauer gibt genervten Eltern Tipps. Ruhe bewahren – das macht Christel Hofbauer aus. Sie war hochengagiert, fachlich up to date, interessiert an den pädagogischen Heraus-



forderungen, gar nicht langweilig, positiv im Zugang und dennoch oder gerade deshalb mit einer freundlichen Unaufgeregtheit, die uns in stressigen Zeiten sehr guttat.

Über viele Jahre arbeitete sie als Dozentin in verschiedenen Handlungsfeldern und in der Praxis, lange auch als Klassenlehrerin. Sie gehörte zum Kinderweltenprojektteam, das vorurteilsbewusste Erziehung in der Ausbildung und Praxis aufnahm und verfolgt dieses Thema bis heute. Das passt zu dem, was ihr im Umgang mit den Studierenden immer wichtig war: Eine Beziehung auf Augenhöhe und ein respektvoller Umgang.

Fünf Jahre lange wirkte sie als Fachberatung im Fachschulkindergarten, führte dort Fortbildungen durch und begleitete den Konzeptionsentwicklungsprozess.

Bis zuletzt ist Christel Hofbauer – so ihre eigenen Worte – gerne hier gewesen. Das war und ist auch unser Eindruck, aber – das muss ergänzt werden: nicht nur gerne, sondern sehr tatkräftig und engagiert. Dafür ein großes Dankeschön und unsere besten Wünsche für den sicher genauso engagierten Ruhestand.



Annemarie Steiner

Ihre Verbindung zur Botnanger Fachschule begann bereits 1983: Damals absolvierte **Annemarie Steiner** den Oberkurs ihrer Erzieherausbildung in der damals neu erbauten Fachschule in Botnang. 19 Jahre später – 2002 – ist sie als Dozentin zurückgekehrt, nach einem

Studium der Kunsttherapie und mit vielen Erfahrungen als Kunsttherapeutin vor allem in der Begleitung von schwerkranken Kindern und ihren Familien. Das war der Auftakt einer 21-jährigen äußerst produktiven Arbeit an der Fachschule und eine Bereicherung für unser Kollegium.

Seit 2007 war Annemarie Steiner verantwortlich für die Gestaltung des Jahresbriefs und seither gab sie unserem Schul-

leben mit Ihrem gelungenen Layout ein Gesicht. Aber diese Jahresbriefe erzählen auch viel von ihr selbst: Von ihrem Ideenreichtum in der Unterrichtsgestaltung, ihren gestalterischen Fähigkeiten, ihrer Geschmackssicherheit, ihrem breiten Engagement, ihrer Lust an Zusammenarbeit.

In Erinnerung bei ihren Studierenden und uns Kolleginnen und Kollegen bleiben zahllose interessante und künstlerisch anspruchsvolle Unterrichtsprojekte in Ästhetischer Bildung, gemeinsam entwickelte Wahlpflichtangebote im Bereich Friedenspädagogik und Medienpädagogik, ein Schulgartenprojekt, die regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Kindergarten der Fachschule in Projekten mit Studierenden und den Kindern. Darüber hinaus war sie aktiv in der Mitgestaltung von Schulgottesdiensten, der Organisation und Konzeption von Thementagen, der Mitverantwortung des Schulentwicklungsprozesses zum Leitbild und vielem mehr.

Die weiteren Schritte als Künstlerin und Pädagogin führen Annemarie Steiner in neue Arbeitsbereiche. Dafür wünschen wir ihr viele gute neue Erfahrungen, auch wenn wir ihren Weggang sehr bedauern. Vielen Dank für alles!

Marion Werner

Im Rahmen einer Kinderkonferenz und im Beisein des Elternbeirats wurde **Marion Werner** nach beinahe vier Jahren engagierter Arbeit im Fachschulkindergarten verabschiedet. Mit Ihrem Studium der Frühkindlichen Bildung und Erziehung und ihrem Erstberuf als

Physiotherapeutin brachte Sie vielfältige Erfahrungen und Begabungen ein. Besonders am Herzen lag Marion Werner das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung und die Bereiche der Bewegungserziehung, Musik – gerne auch zusammen mit Eltern – und Religionspädagogik. Wir sind ihr sehr dankbar für alle Impulse und ihre überaus wertvolle Mitarbeit.



Jahresrückblick 2023

Januar | Februar

Zu unserer neuen Jahreslosung „Du bist ein Gott, der mich sieht“, sind wir in die Geschichte Hagars eingetaucht und haben rund um das Thema kreative Workshops und Begegnungselemente des gegenseitigen Wahrnehmens erlebt.

Foto 1 • Zum Thema „Kunst mit Kindern erleben“ besuchte eine Gruppe aus PiA3 das Kunstmuseum Stuttgart. Am Beispiel von unterschiedlichen Porträts aus Malerei und Plastik erfuhren wir, wie das Thema „Porträt und Selbstporträt“ in der Kunst bearbeitet wurde und wie dies – auch für Kinder – erfahrbar wird. (A. Steiner)

Foto 2 • Im Rahmen einer pädagogischen Studienreise besuchte uns eine Delegation der Gnadauer Mission aus Joinville/Brasilien, die in unterschiedlichen Funktionen in oder für Einrichtungen für Kinder und Jugendliche dort arbeiten. Der Austausch über pädagogische Konzepte und über das, was die Gruppe in unserer Schule im Unterricht erlebte, war für beide Seiten sehr spannend.

März | April

Die diesjährigen Fastenaktionen standen unter dem Motto: 7 Wochen ohne – aber in Gemeinschaft. Unterschiedliche Angebote von Studierenden und Dozentinnen haben ein bewussteres und gemeinsames Erleben der Fastenzeit ermöglicht. Es gab Spaziergangs- und Kreativgruppen, Vorlese- und Massagezeiten, gegenseitige Ermutigung und veganes Kochen. Eine wichtige Aktion war auch „Suppentopf für die Türkei“, die unsere Unterstützung für die Opfer der Erdbeben in der Türkei ausdrückt und auch zur Spendenaktion wurde.

Foto 3 • Im Rahmen des Ästhetik-Unterrichts besuchte der OK1 das Kunstmuseum Stuttgart. Wir bekamen eine Führung mit dem Schwerpunkt „Skulptur und Plastik“. (A. Steiner)

Zur Schulgemeinde über Freiheit konnten wir Marius Maurer, unseren ehemaligen Kollegen, begrüßen. In seiner Funktion als Communityleiter bei IJM (International Justice Mission Deutschland e.V.) hat er uns über die Einschränkungen der Freiheit für viele Menschen in anderen Teilen der Welt aufgeklärt.

Foto 4 • Der Kinderbuchklassiker „Räuber Hotzenplotz“ als Oper – ein phantastisches Erlebnis! Schülerinnen und Schüler von Oberkurs und PiA waren mit ihren Lehrerinnen gemeinsam in der Oper und haben eine Inszenierung gesehen, die mit Witz und Phantasie die Geschichte vom Räuber Hotzenplotz umgesetzt hat. Die berühmte Kaffeemühle hat natürlich nicht gefehlt ... (S. Walz)



Studienfahrt PiA3a nach Cardiff (R. Böhm, Ch. Hofbauer)

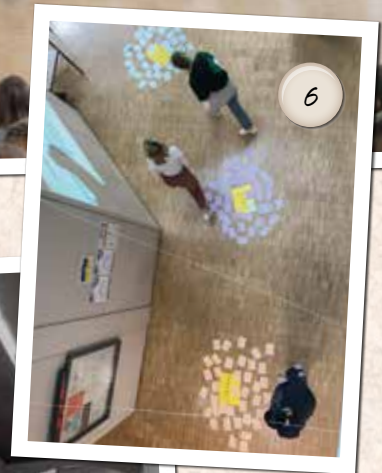
Foto 5 • In der Schulgemeinde zum Thema “Warum ich Erzieher und Erzieherin bin” berichteten die ehemaligen Studierenden unserer Fachschule Annette Hess, Isabell Scheurenbrand, Mathias Vogel, Amanda Waterloo, Sabine Hönig und Aida Kiflu aus ihren beruflichen Erfahrungen und von Herausforderungen, Chancen und der Bedeutung, die das “bleibt dabei!” hat. Beeindruckend waren die positiven Erinnerungen an die Schulzeit an unserer Fachschule, an Inhalte und gute Schumatmosphäre und die Rückmeldung, mit viel fachlicher Kompetenz auf die Aufgaben als Erzieherin und Erzieher vorbereitet worden zu sein.



Mai | Juni

Die Schülerinnen und Schüler des BK1 beobachteten, zeichneten und fotografierten Tiere in der Wilhelma. Die Tiere inspirierten zu Stabfiguren, die im Rahmen des Ästhetik-Unterrichts in der Kaschieretechnik hergestellt wurden. (A. Steiner)

Foto 6 • Aida Kiflu besuchte die Schulgemeinde zum Thema „Unterschiedlichkeit und Vielfalt leben“, sie leitet die ökumenische Kita am Killesberg und ist Multiplikatorin für den Ansatz der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung. (U. Stauber)



Workshop „Cybermobbing – sicher im Netz“ mit dem UK2 (B. Krämer)

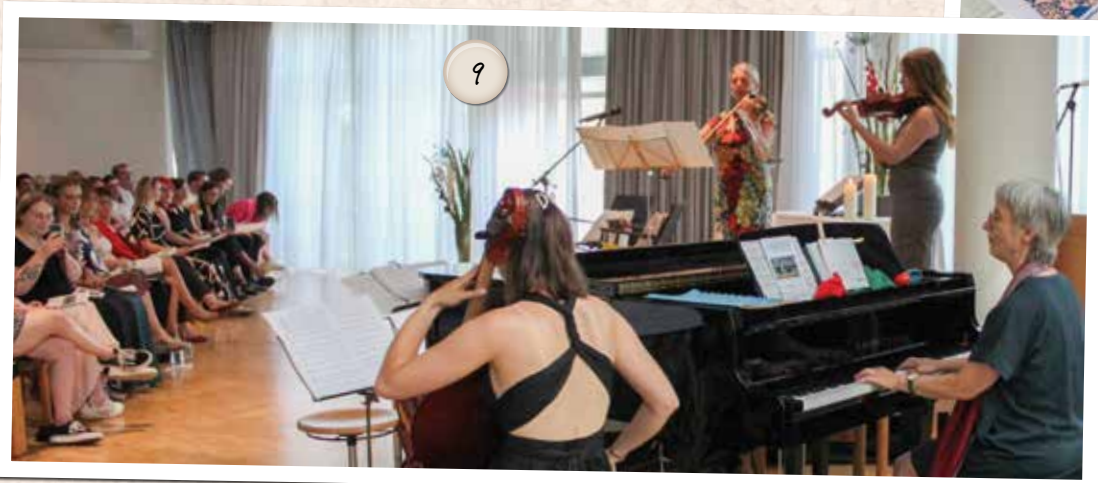
Studienfahrt PiA3b nach Cardiff (R. Böhm, H. Ergezinger)

Juli

Fotos 7 + 8 • Eine Gruppe von Schülerinnen aus PiA1 besuchte die Cindy Sherman-Ausstellung „Anti Fashion“ in der Staatsgalerie Stuttgart. Im Rahmen des Ästhetik-Unterrichts erhielten wir eine spannende Führung und genossen den anschließenden „Girls-Workshop“ in der Kunstwerkstatt. (A. Steiner)



Foto 9 • Examensfeier und Verabschiedung von Oberkurs 1 und 2 und PiA3





10

Foto 10 • Abschlussfeier der Berufspraktikantinnen und Berufspraktikanten mit dem Clown und Schauspieler Daniel Wangler aus Tübingen.

Foto 11 • Thementage mit Fest zum Schuljahresabschluss

September | Oktober

Schulgottesdienst zum Schuljahresbeginn. Wir rufen uns anhand der Jahreslosung in Erinnerung, dass da ein Gott ist, der mich sieht. Diese Erfahrung soll uns bei allem in diesem Schuljahr begleiten: Ich bin gesehen, wahrgenommen, geschätzt. Insbesondere die neuen Schülerinnen und Schüler wurden in besonderer Weise gesehen und willkommen heißen – mit einem fair gehandelten Snack, der vom UK2 mit einem mutmachenden Satz versehen wurde. (B. Deiss)

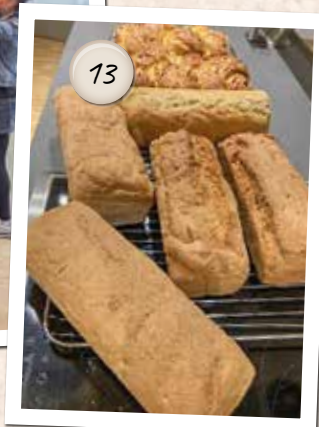
Foto 12 • Schulgemeinde zur Einweihung des Stillen Zimmers mit Ehrengästen

Frau Vogt, Leiterin des Fachschulkindergartens, kommt zu Besuch in den Unterricht im Handlungsfeld Zusammenarbeit gestalten und Qualität entwickeln und beantwortet dem UK 1 Fragen zum Thema Sozialraumanalyse.



11

Foto 13 • Erntedank in der Schulgemeinde: Jede Menge Brot und Kuchen für das Erntedankbuffet – selbstgebacken vom BK. Wir greifen bei dieser Feier einen jüdischen Erntedankbrauch auf: Der Lulaf, der Feststrauß für Sukkot (Laubhüttenfest), symbolisiert den Bund Gottes, zu dem die Menschen der ganzen Welt zusammengebunden sind, um füreinander Versöhnung zu bewirken. Aus den mitgebrachten Blumen und Gräsern aller Schülerinnen und Schüler haben wir einen großen vielfältigen Strauß der Gemeinschaft gebunden. (B. Deiss)



13

Die Oberkurse besuchen im Rahmen des Deutschunterrichts Schillers Schauspiel „Kabale und Liebe“ im Alten Schauspielhaus. (B. Deiss)



12

Foto 14 • Studierende aus dem UK-Wahlpflicht „Bewegte Bilder“ zeigen ihre Rollkinos den Kindern im Fachschulkindergarten. (A. Steiner)

Besuch des Kinderfilmhauses Ludwigsburg mit der UK-Wahlpflichtgruppe „Bewegte Bilder“ (R. Laun)

Angesichts der weltweiten Probleme, die uns oft überfordern, wollten wir tätig werden und einen kleinen Beitrag zu einer besseren Welt leisten. Deshalb packte jede Klasse einen Geschenkkarton für die Aktion Weihnachten im Schuhkarton.

Foto 15 • Studienfahrt OK2 nach Brünn mit Empfang im Rathaus (I. Kersten, J. Horlacher)



November | Dezember

Die Studierenden des UK-WPF-Angebots „Bewegte Bilder“ sehen sich das Stück „Elektrische Schatten“ im Figurentheater Stuttgart (FITZ) an. „Objekttheater mit Live-Musik ohne Worte“, so wird das etwas andere „Figurentheater“-Stück für Kinder betitelt. Es gibt dabei viel zu staunen und unserer Fragen können im Anschluss, beim Nachgespräch mit den beiden Künstlerinnen, gestellt werden. (A. Steiner)

Studienfahrt OK1 nach Brünn (B. Kelterbaum, B. Krämer)

Foto 16 • Gemeinschaft erleben, lachen – und dabei auch ganz viel Lernen. Wir wissen, wie wichtig Spiel ist und haben umso mehr eine Schulgemeinde mit unterschiedlichsten Spielen in Gruppen und Begegnung unter den Studierenden genossen.



Foto 17 • 17 Träger von Kindertageseinrichtungen aus dem Kreis unserer Kooperationspartner präsentierten ihr Angebot für unsere Abschlussklassen und für externe Besucherinnen und Besucher. Gleichzeitig konnten sich Interessierte an der Ausbildung sowohl in der Schule als auch bei möglichen Praxisstellen umschauen. Eine win-win-Situation für alle Beteiligten.






Zur Einstimmung in die Weihnachtszeit wurden bei Punsch und Keksen verschiedene Bücher vorgelesen.

Mit unseren Brünnern Gästen von der Evang. Akademie für Sozialarbeit und Pflege feierten wir zusammen Advent mit ganz viel Musik und verschiedenen Begegnungselementen.

Die Weihnachtsfeier stand unter dem Motto Engel. Wo begegnen uns Engel „in zivil“? Diese Frage führte uns auch zur Ermutigung, dass wir anderen zum Engel werden können.



Wir bedanken uns ganz herzlich für die großzügige Unterstützung unserer Studienfahrten nach Brünn durch die Stadt Stuttgart und den deutsch-tschechischen Zukunftsfonds.

Wir bilden Erzieherinnen und Erzieher aus – mit staatlicher Anerkennung:

- Berufskolleg für Sozialpädagogik
- Fachschule für Sozialpädagogik
- Berufspraktikum
- Praxisintegrierte Ausbildung (PiA)
- Fachhochschulreife
- Doppelqualifikation mit Bachelor-Abschluss
- Fortbildung Mentorin/Mentor
- Direkteinstieg Kita – Sozialpädagogische Assistenz

Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik

Kauffmannstraße 40
70195 Stuttgart
Telefon: 0711 697620
stuttgart@ev-fs.de
www.fachschule-stuttgart.de

Evangelische Bank
IBAN DE61 5206 0410 0100 4051 59

Hinweis zum Datenschutz:

Wenn Sie keine Zusendung des Jahresbriefs mehr wünschen, können Sie jederzeit formlos widersprechen – per Telefon, Post oder E-Mail an die Fachschule.

Redaktion: Birgit Deiss-Niethammer, Julia Horlacher, Annemarie Steiner, Maike Zillig
V.i.S.d.P: Birgit Deiss-Niethammer
Grafik/Layout: Daniel Schmidt, ds@orthografik.de
Fotos, wenn nicht anders angegeben: Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik Stuttgart
Titelbild: Stilles Zimmer, Bild Seite 7 (Mitte): Judith Stoll

Gedruckt in der Grafischen Werkstätte der Bruderhaus Diakonie Reutlingen
auf Recyclingpapier (Blauer Engel FSC)
Auflage 1.300